

Seelsorgeteam – ein Modell der Diözese Linz

■ PETER PAUL KASPAR

Seit 1967 Papst Paul VI. in einer eigenen Enzyklika allen Spekulationen der Konzilszeit über die Freistellung des Zölibats ein Ende setzte, ging der Nachwuchs der Weltpriester drastisch zurück. In den Jahren nach 1968 verließen etwa 100.000 – ein Fünftel der Priesterschaft weltweit – das geistliche Amt, vor allem um zu heiraten. Die seit der Jahrtausendwende nun einsetzenden Maßnahmen reichen von radikalen Pfarrzusammenlegungen (etwa in der Erzdiözese Wien) bis zu dem Linzer Modell der Seelsorgeteams, mit denen man die Pfarren lebendig erhalten will.

Die Linzer Diözesansynode (1970–72) betonte die gemeinsame Verantwortung von Laien und Priestern für die Seelsorge, die früher allein dem Pfarrer zugeordnet war, empfahl die Pflege des „Laienapostolates“ in den verschiedenen Ständen, Gruppen und KA-Gliederungen, die Zusammenarbeit mehrerer Pfarren und die Beauftragung und Bevollmächtigung aktiver Frauen und Männer – im Besonderen der Pastoralassistenten, Religionslehrer und Diakone.

In einem diözesanen Prozess „Seelsorge in der Zukunft“ (1991–1996) ging es vor allem um die Erhaltung der Gemeinden – entgegen den anderswo bereits geplanten Pfarrzusammenlegungen. Das Motto „Gemeinden sollen leben“ stand über den Bemühungen, die damals hochgeschätzte Gemeindeftheologie (etwa Ferdinand Klostermanns) zu pflegen, in dem die vier Säulen der Gemeinde – Koinonia/Gemeinschaft, Diakonie/Solidarität, Liturgie/Spiritualität, Verkündigung/Bildung – in Gemeindeleitungsmodellen verankert wurden.

Im Rahmen eines Strukturprozesses (1999–2007) kam es zu den pastoralen Leitlinien 2001. Der Auftrag zu alternativen Gemeindeleitungsmodellen wurde erteilt,

sodass man 2003 mit der Ausbildung beginnen konnte. Ein Pastoralratsbeschluss verlängerte das damit erarbeitete und erprobte Modell unbefristet. Als Gremien verantwortlich sind der Pfarrgemeinderat und die nun entstehenden Seelsorgeteams.

Dem Pfarrgemeinderat kommt eine Schlüsselrolle in diesem Prozess zu, indem er sich Information, Beratung und – wenn nötig – Begleitung vom zuständigen diözesanen Referat holt und geeignete Personen für ein Seelsorgeteam vorschlägt.

Die Verantwortlichen des Seelsorgeteams werden nach einer sorgfältigen Ausbildung für fünf Jahre beauftragt. Sie übernehmen die Verantwortung für die vier Grundfunktionen Koinonia, Diakonie, Liturgie und Verkündigung und leiten die Pfarrgemeinde in geteilter Verantwortung mit dem zuständigen Pfarrer oder Pfarrprovisor, der auch Mitglied des Seelsorgeteams ist.

Das Seelsorgeteam vertritt die Pfarre in der Öffentlichkeit, die Teammitglieder sind Ansprechpartner für die vier Grundfunktionen, den jeweiligen Zuständigkeitsbereich am Ort und für dekanatliche und diözesane Anliegen.

Der aktuelle Stand in der Diözese Linz: 46 Seelsorgeteams, für die Pfarrgröße zwischen 250 und 3750 Katholiken. Es gibt ca. 270 ehrenamtliche Verantwortliche, ca. 40 Hauptamtliche, $\frac{2}{3}$ davon sind Frauen. Die Diözese Linz hat 487 Pfarren und 39 Dekanate, beschäftigt im Aktivstand 228 Weltpriester und 159 Ordenspriester (143 pensionierte Weltpriester und 187 pensionierte Ordenspriester), die Katholikenzahl der Diözese beträgt knapp unter 1 Million.

Die Leitsätze der Seelsorge in der Zukunft lauten: „Gemeinden sollen leben.“ – „Kirche soll als pastorales und soziales Netzwerk verstanden und gelebt werden.“ Damit Kirche am Ort lebendig bleibt. ■



Peter Paul Kaspar, war Akademiker- und Künstlerseelsorger in Linz, Musiker und Buchautor, lehrte an der Anton Bruckner Universität Linz.

Beratung:
Mag. Reinhard Wimmer,
Referent für Seelsorgeteams der Diözese Linz